

Trebitsch R.

2121

Überreicht vom Verfasser.

BIBLIOTHEK DES VEREINES  
FÜR ÖSTERREICHISCHE ERWKUNDE

Nr. XII der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission  
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Phonographische Aufnahmen der  
irischen Sprache in Irland und einiger Musik-  
instrumente in Irland und Wales, ausgeführt  
von Dr. Rudolf Trebitsch im Sommer 1907.

Von

**Dr. Rudolf Trebitsch.**

Vorgelegt in der Sitzung am 5. Februar 1908.

Aus dem Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kaiserl. Akademie  
der Wissenschaften in Wien vom 5. Februar, Jahrgang 1908, Nr. V.

Wien, 1908.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler  
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

- Detter, Ferdinand:** Die Völuspa. 8°. 1899. 1 K 30 h — 1 M. 30 Pf.
- Dimand, Bernhard:** Zur rumänischen Moduslehre. 4°. 1904.  
14 K 20 h — 14 M. 20 Pf.
- Grienberger, Theodor v.:** Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. 8°. 1900. 5 K 80 h — 5 M. 80 Pf.
- Heinzel, Richard:** Abhandlungen zum altdeutschen Drama. 8°. 1896. 2 K 60 h — 2 M. 60 Pf.
- Herzog, Eugen:** Untersuchungen zu Macé de la Charité's altfranzösischer Uebersetzung des Alten Testaments. 8°. 1900. 1 K 80 h — 1 M. 80 Pf.
- Junk, Viktor:** Ein neues Bruchstück aus Rudolfs von Ems Weltchronik. 8°. 1906. 75 h — 75 Pf.
- Kelle, Johann v.:** Ueber Honorius Augustodunensis und das Elucidarium sive Dialogus de summa totius christianae theologiae. 8°. 1901. 40 h — 40 Pf.
- Ueber ein in Wallerstein aufgefundenes Bruchstück der Notkerschen Psalmenübersetzung. 8°. 1901. 30 h — 30 Pf.
- Untersuchungen über das speculum ecclesiae des Honorius und die libri deflorationum des Abtes Werner. 8°. 1902. 1 K — 1 M.
- Untersuchungen über das Offendiculum des Honorius, sein Verhältnis zu dem gleichfalls einem Honorius zugeschriebenen Eucharistion und Elucidarius sowie zu den deutschen Gedichten Gehugde und Pfaffenleben. 8°. 1904. 1 K 10 h — 1 M. 10 Pf.
- Untersuchungen über des Honorius Inevitabile siue de praedestinatione et libero arbitrio dialogus. 8°. 1905. 90 h — 90 Pf.
- Untersuchungen über den nicht nachweisbaren Honorius Augustodunensis ecclesiae presbiter et scholasticus und die ihm zugeschriebenen Werke. 8°. 1905. 70 h — 70 Pf.
- — Dasselbe. Nachtrag. 8°. 1905. 50 h — 50 Pf.
- Maddalena, E.:** Uno scenario inedito. 8°. 1901. 60 h — 60 Pf.
- Meyer-Lübke, Wilhelm:** Die Betonung im Gallischen. 8°. 1901. 1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Zur Kenntniss des Altlogudoresischen. 8°. 1902. 1 K 70 h — 1 M. 70 Pf.
- Romanische Namenstudien. I. Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.

Nr. XII der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission  
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Phonographische Aufnahmen der irischen Sprache  
in Irland und einiger Musikinstrumente in Irland  
und Wales, ausgeführt von Dr. Rudolf Trebitsch  
im Sommer 1907.

Von

**Dr. Rudolf Trebitsch.**

(Vorgelegt in der Sitzung am 5. Februar 1908.)

Nachdem ich im Sommer 1907 Irland und Wales behufs  
phonographischer Aufnahmen besucht hatte, erstattete ich an  
das Phonogramm-Archiv nachstehenden Bericht:

Als ich mich im Frühjahr des Jahres 1907 für die phono-  
graphischen Aufnahmen der irischen<sup>1</sup> Sprache in Irland vor-  
bereitete, standen mir folgende Herren in dankenswerter Weise

---

<sup>1</sup> Die irische Sprache hat verschiedene Beziehungen: *a)* Irisch, *b)* Erste, eine Benennung, die hauptsächlich von den Engländern benützt wird und die sich von dem Worte ‚Erin‘ = Irland auf Irisch ableiten soll; *c)* Gaelisch, besser irisches Gaelisch. Gaelisch kurzweg begreift eigentlich auch das in Schottland gesprochene Highland-Gaelic in sich.

Die Stellung der keltischen Sprachen im allgemeinen ist in der Einleitung des Buches ‚A welsh Grammar for schools by E. Anwyl (Professor der keltischen Philologie an der Universität Aberystwith in North-Wales) folgendermaßen gekennzeichnet: Es heißt hier, daß die keltischen Sprachen dem indo-europäischen Sprachenstamme angehören und in folgende zwei Gruppen zerfallen:

1. Das Goidelische, bestehend aus dem Erse oder irischen Gaelisch, dem schottischen Gaelisch und dem Mannschen Gaelisch.

2. Das Brytonische, bestehend aus dem Welschen, dem Bretonischen und dem Cornischen, welch letzteres bereits ausgestorben ist.

mit Ratschlägen gütigst zur Seite: Professor Dr. Wilhelm Meyer-Lübke, Professor Dr. Rudolf Much von der Wiener Universität und Hofrat Professor Dr. Hugo Schuchardt in Graz. Ferner erhielt ich Informationen von Mr. Owen Edwards, inspector of Welsh education am board of education in London und von Herrn Dr. Douglas Hyde aus Ratra Frenchpark in Irland, dem Präsidenten der ‚Gaelic League‘ in Dublin.

Aus dem ‚Census of Ireland‘ vom Jahre 1902, dessen Einsicht mir gütigst im British Museum zu London gestattet wurde, entnehme ich folgende Zahlen: Im Jahre 1881 sprachen nur irisch 64.000 Einwohner, im Jahre 1901 sprachen nur irisch 21.000 Einwohner. Die Einwohnerzahl von Irland betrug im Jahre 1901 3,073.000. Der Sekretär der ‚Gaelic League‘ in Dublin, Mr. Fionan Mac Coluim, behauptete jedoch in Übereinstimmung mit anderen Herren von der ‚Gaelic League‘, daß die Zahl der irischen Monoglotten auf 50.000 geschätzt werden müsse und bei Volkszählungen hinsichtlich der Monoglotten Irrtümer vorgekommen seien, indem Leute, die nur einige Worte englisch aufgeschnappt hätten, sich als englisch und irisch redend bezeichneten. Nach dem ‚Census of Ireland‘ sprachen englisch und irisch im Jahre 1881 886.000 Einwohner und im Jahre 1901 620.000 Einwohner. Unter den englisch und irisch sprechenden Leuten finden sich solche, deren Muttersprache Englisch ist, die aber dank der Agitation der ‚Gaelic League‘ Irisch gelernt haben. Diese kommen natürlich, da für sie ‚Irish‘ nichts anderes als eine fremde Sprache ist, für den Phonographen nicht in Betracht. Sie werden in Irland kurzweg als ‚Irish scholars‘ bezeichnet und vor ihnen hat mich Dr. Heinrich Zimmer, Professor der keltischen Philologie an der Berliner Universität, ausdrücklich brieflich gewarnt. Die im Osten Irlands irisch sprechende Bevölkerung gehört zum allergrößten Teile in diese Kategorie. Auch diese Angaben verdanke ich einem Briefe des Herrn Professor Zimmer vom Juni 1907.

Nach dem Rate Professor Zimmers und auch anderer Sachverständiger sollte ich womöglich nur vor dem Jahre 1845 geborene Leute, d. h. über 62 Jahre alte, für den Phonographen benützen. Dieser Vorschlag ist darin begründet, daß Irland im Jahre 1845 von einer Hungersnot heimgesucht war und infolge der sich daran anschließenden massenhaften Auswanderung nach Amerika und

Verarmung des Landes die Pflege des Irischen in den Schulen mehr und mehr verfiel. Der Unterricht im Irischen wurde nämlich, wie auch größtenteils noch heute, aus Landesmitteln bestritten. Auch galt es eine Zeitlang nach dem Jahre 1845 als unfein, irisch zu sprechen. Heute ist dem nicht mehr so, denn die ‚Gaelic League‘ mit ihrem Sitze in Dublin sorgt für die Pflege des Irischen in den Schulen. In vielen Kirchen wird sogar irisch gepredigt. Trotz alledem ist das Irische, wie aus den früher angeführten Zahlen hervorgeht, sehr im Rückgange, vielleicht sogar im Aussterben begriffen.

Die vor dem Jahre 1845 geborenen Leute fand ich zwar des öfteren in Irland. Die Menschen werden dort sehr alt — ich mußte aber infolge ihrer Schwerfälligkeit, Zahnlosigkeit oder anderer Alterserscheinungen meist von ihrer Verwendung für den Phonographen ganz absehen.

Ferner entnehme ich dem Briefe Professor Zimmers noch folgendes: ‚Es ist zu beachten, daß eine gesprochene Literatursprache in Irland nicht mehr existiert; man versucht nur infolge der nationalen Bewegung eine solche zu schaffen; namentlich alle die Leute, die Irisch aus Büchern gelernt haben, betrachten dieses Irisch als Literatursprache oder Anfang dazu; für Ihre Zwecke hat diese entstehende Literatursprache nicht mehr Wert als das in Wien, Dresden, Berlin, Hannover oder Köln von Deutschen gesprochene Französisch für die Kenntnis des wirklichen Französisch.‘ Es konnte sich für mich also nur darum handeln, die einzelnen Hauptdialekte der irischen Sprache zu fixieren, dabei womöglich über 62 Jahre alte Leute zu verwenden oder solche, bei denen Irisch Muttersprache ist.

Mit Rücksicht auf den Brief Professor Zimmers, in dem mir eine Einteilung der Reise vorgeschlagen wurde, wurde mir mit Beibehaltung ihrer wesentlichsten Punkte von Mr. Fionan Mac Coluim, Sekretär der ‚Galic League‘, und deren Mitglied Dr. I. P. Henry, einem der besten Irish scholars, folgende Route zusammengestellt:<sup>1</sup>

#### 1. Dublin für verschiedene Dialekte;

<sup>1</sup> Irland zerfällt in die Provinzen Leinster, Connaught, Munster und Ulster. Diese werden wieder in einzelne Grafschaften eingeteilt.

2. Castle Lyons südlich von Fermoy in der Grafschaft Cork, Pater O'Leary für Mittel-Munster-Dialekt (nach O'Leary);

3. Ring bei Dungarvan in der Grafschaft Cork für Ost-Munster-Dialekt;

4. Ballyferriter bei Dingle in der Grafschaft Kerry für West-Munster-Dialekt;

5. Dublin für verschiedene Dialekte während des ‚Oireachthas‘;<sup>1</sup>

6. Tourmakeady am See Lough Mask in der Grafschaft Mayo für Connaught-Dialekt:

7. Cloghaneely in der Grafschaft Donegal für Ulster-Dialekt.

Ausgerüstet mit einem Empfehlungsschreiben der ‚Gaelic League‘, welches deren Sekretär Mr. Fionan Mac Coluim ausfertigte, fand ich im ganzen Lande die größte Bereitwilligkeit, meinen Zwecken zu dienen, vor. Ein analoger Brief vonseite der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien verfehlte ebenfalls seine Wirkung nicht.

Bevor ich zur Besprechung der Phonogramme übergehe, möchte ich noch erwähnen, daß ich auf diesem Gebiete zwei Vorgänger hatte. Vor einigen Jahren hat nach Mitteilungen des Mr. J. I. Mac Sweeney, Sekretärs der Royal Irish Academy, Father Fielding aus Chicago einige Aufnahmen des Irischen mittels des Edison-Phonographen gemacht, um sie — hauptsächlich zu Unterhaltungszwecken — seinen irischen Landsleuten in Amerika vorzuführen. Ebenso hat Herr C. E. Fournier d'Albe B. Sc., Präsident der Panceltic Association in Dublin, einige irische Sprachproben auf Edison-Walzen festgehalten, allerdings ohne — wie er mir selbst brieflich mitteilte — die Texte aufzuschreiben und ohne sie wissenschaftlich zu verwerten.

Hinzufügen möchte ich noch, daß die Phonographierten ihre Leistung meist als eine patriotische Tat betrachteten und mit wahrer Begeisterung zu Werke gingen und daher nur in

<sup>1</sup> ‚Oireachthas‘ ist ein von der ‚Gaelic League‘ veranstaltetes Nationalfest zur Pflege der irischen Sprache, Musik und Kunst. Es findet alljährlich seit dem Jahre 1897 in Dublin und zwar meist im August statt und bietet reichlich Gelegenheit, alle Dialekte zu hören.

den allerseltensten Fällen eine materielle Entschädigung für ihre Mühewaltung annahmen. Die Übersetzungen der Phonogrammtexte ins Englische wurden stets von mir laut Diktat niedergeschrieben.

Am 22. Juli 1907 in Dublin angelangt, begab ich mich zuerst zur Royal Irish Academy, wo mir Mr. J. J. Mac Sweeney in liebenswürdigster Weise einige Ratschläge gab. Dr. Osborn I. Bergin, den ich auch dort traf und der mir von Professor Dr. Heinrich Zimmer für den Phonographen empfohlen worden war, war in keiner Weise dazu zu bewegen, in mein Instrument hineinzusprechen. Nun ging ich zur ‚Gaelic League‘, wo mir, wie bereits erwähnt, der ganze Reiseplan zusammengestellt wurde und mir gleichzeitig der Sekretär Mr. Fionan Mac Coluim die Adressen der während meines jetzigen Dubliner Aufenthaltes Phonographierten verschaffte.

Pl. 685 von Daniel Lynch aus Cahersiveen in der Grafschaft Kerry, 51 Jahre alt. Seine Mundart ist West-Munster-Irisch. Der Phonographierte ist ein bekannter Schriftsteller. Er hat seine Texte selbst niedergeschrieben und ins Englische übersetzt. Er hat bis zu seinem 13. Lebensjahre bloß Irisch gesprochen und dann erst Englisch gelernt. Das hier vorliegende Gedicht mit dem Titel: ‚O Killarney, Du bist die Liebe meines Herzens!‘ wurde von dem Autor als Text zu einer alten irischen Melodie geschrieben. Es werden darin die Schönheiten Killarneys mit seinen Seen, Bergen und Flüssen gepriesen. Killarney ist ein beliebter Touristen-aufenthalt und liegt in der Grafschaft Kerry. Das Lied ist in ganz Irland bekannt und schon beinahe zu einem Volksliede geworden. Da Herr Lynch nicht über eine gute Stimme verfügt, so verzichtete ich auf eine gesangliche Wiedergabe.

Pl. 686 von demselben, enthält die vierte Strophe des früheren Gedichtes, ferner die irische Übersetzung eines englischen Gedichtes des Dichters Thomas Moore, welcher 1779 zu Dublin geboren wurde und 1852 in England starb. Der Titel lautet: ‚Ich sah vom Strande aus . . .‘. Es wird hierin das Leben mit einem Boote verglichen, das, vom Strande aus gesehen, des Morgens rasch und stolz aufs Meer hinausfährt und des Abends langsam heimkehrt, um schließlich ruhig vor Anker liegen zu bleiben. Diese Ruhe seines Lebensabends,

sagt der Dichter, sei zwar mit Ruhm verbunden, aber trotzdem sei ihm die Kraft und Gesundheit seiner Jugend beiweitem lieber. Nun folgt das Gedicht ‚Vom Gouganebarra‘ (ein See in der Grafschaft Cork), aus dem Englischen des Callanan übersetzt. Callanan lebte in Cork und starb 1825 (nach Lynch). Der Autor spricht darin die Überzeugung aus, daß sein Name in Irland fortleben und daß ein Dichter an sein Grab kommen und es bekränzen werde.

Pl. 687 von demselben. Ein Gedicht von Daniel Lynch mit dem Titel: ‚O, der Tag wird kommen.‘ Darin wird prophezeit, daß das Irische in Irland dereinst als Landessprache gesprochen werden werde. Gleichzeitig werden die Schönheiten Irlands gepriesen. — ‚Lough Leane‘, der hier erwähnt wird, ist ein See bei Killarney in der Grafschaft Kerry. Milesier werden hier die Nachkommen spanischer Ansiedler genannt, deren es zahlreiche in Irland geben soll. Ein zweites Gedicht desselben Autors: ‚Unser musikalisches Gaelisch auf ewig!‘ enthält im wesentlichen die Frage, ob es irgendeinen Mann in Irland gibt, der nicht für das Wiederaufleben des Irischen kämpfen würde.

Pl. 688 und 689 von James Sullivan, Handlungsgehilfen aus Bunadreen in der Grafschaft Kerry, 17 Jahre alt. Sein Vater spricht nur Irisch; der Phonographierte sprach bis zu seinem 7. Lebensjahre nur Irisch und lernte erst in diesem Alter in der Schule Englisch. Er schrieb die Texte selbst nieder und übersetzte sie auch selbst.

Pl. 688 und die erste Hälfte von 689 enthält ein Jahrhundertes altes Lied in Alt-West-Munster-Dialekt, welches der Phonographierte mit guter Stimme in den Phonographen sang. Als Titel wurde mir von ihm ‚Ein schöner Sommertag‘ angegeben. Inhalt: Ein Ire sitzt, um das Zugrundegehen der irischen Sprache trauernd, am Rande eines Flusses. Da erscheint ihm eine schöne Frauengestalt. Er erkennt sie nicht, rät auf irgendeine Göttin aus der griechischen Mythologie oder eine Figur aus der irischen Geschichte. Die Erscheinung stellt sich ihm als ‚Irland‘ vor und prophezeit ihm den schließlichen Sieg der Iren gegen die Engländer.

Die zweite Hälfte der Pl. 689 enthält ein Lied mit Text von Dr. Douglas Hyde — von wem die Melodie herkommt,

konnte ich nicht ermitteln — ebenfalls gesungen von James Sullivan. Er hat es wiederholt im Leinster-Dialekt vortragen gehört, daher brachte er es auch in diesem. Der Titel des Liedes lautet: ‚Die Männer des Westens.‘ Es wird hierin auf die historischen Kämpfe der Iren gegen die Engländer angespielt. Schließlich folgt die Prophezeiung, daß der Geist der Freiheit in Connaught nie unterdrückt werden werde. — Aus Bemerkungen vieler Iren, mit denen ich sprach, entnahm ich, daß Connaught, speziell der Distrikt Connemara, zwischen Galway und Clifden gelegen, stets der Sitz von Aufständen der Iren gegen die Engländer war. Zur Zeit des Diktators Cromwell versuchten die Engländer alle aufständischen Iren nach Connemara, dem ärmsten Teile Irlands, zurückzudrängen, um auf diese Weise ein Aussterben der Iren zu bewirken. Die Kenntnis dieser historischen Tatsache verdanke ich der liebenswürdigen Mitteilung des Geistlichen Pater Murphy in Killarney. — Wexford, welches in dem Liede erwähnt wird, ist ein Ort in der Grafschaft Wexford im Südosten von Irland.

Nun ging es nach Fermoy in der Grafschaft Cork und von hier aus in 1½-stündiger Wagenfahrt nach Castle Lyons, wo ich am 26. Juli 1907 Aufnahmen mit Peter O'Leary, einem Geistlichen und bekannten irischen Schriftsteller, machte. Da es unmöglich war, in dem Dorfe irgendeine Unterkunft für die Nacht zu finden, mußte die ganze Arbeit in einigen Stunden beendet werden, und dann fuhr ich mit meinem Wagen wieder nach Fermoy zurück. Peter O'Leary war mir von Professor Heinrich Zimmer in Übereinstimmung mit allen Sachverständigen in Irland als einer der besten Sprecher des Irischen empfohlen worden. Während jedoch Professor Zimmer den Dialekt des so allseitig Empfohlenen als Ost-Munster-Irisch bezeichnete, nannte dieser selbst seine Mundart Mittel-Munster-Irisch. Peter O'Leary ist 67 Jahre alt und nie von Irland weggekommen, seine Muttersprache ist Irisch. Bei ihm war gar keine der bereits erwähnten Alterserscheinungen zu bemerken, die eine phonographische Aufnahme gestört oder gar unmöglich gemacht hätte, umso mehr, als er den Eindruck eines höchstens Fünfzigjährigen macht. Die Texte wurden von dem Phonographierten selbst geschrieben und ins Englische übersetzt.

Pl. 690 von diesem, enthält die Einleitung der bekannten Erzählung des Autors: ‚An craos deamon‘, auf deutsch: ‚Der Teufel der Gefräßigkeit‘. Die Erzählung ist eine Modernisierung einer alten Volkssage. Die hier wiedergegebene Einleitung dieser Geschichte enthält im wesentlichen eine Personsbeschreibung des Helden der Geschichte: des Königs von Munster, Cahal Mac Fingerley. In der Erzählung selbst handelt es sich nach einer Inhaltsangabe Peter O’Learys um folgendes: Cahal Mac Fingerley, König von Munster, liebt die Schwester seines Gegenkönigs und diese erwidert seine Liebe. Begreiflicherweise sinnt der Gegenkönig auf Abhilfe gegen die ihm unsympathische Neigung seiner Schwester. Drum schickt er eines Tages im Namen seiner Schwester dem Cahal verzauberte Süßigkeiten, nach deren Genuß der Beschenkte in maßlose Gefräßigkeit verfällt und an gar nichts mehr anderes denkt als ans Essen. Auf diese Weise werden die zwei Liebenden von ihrer Leidenschaft geheilt. Zum Schlusse wird durch allerlei Schwarzkünste der Zauber von dem unglücklichen Könige genommen. Das Ende der Erzählung lautet: ‚Und siehe da, das Fräulein dachte nicht mehr an den König Cahal und er nicht mehr an sie.‘

Pl. 691 von demselben, enthält eine Übersetzung der bekannten Fabel des Äsop: ‚Die Katze und der Jüngling‘ aus dem Lateinischen. Die Platten 690 und 691 wurden dadurch erzielt, daß der Phonographierte — abgesehen von einigen Blicken in das betreffende Buch — seine Texte auswendig in den Phonographen sprach.

Meine nächste Station war Dungarvan, eine kleine Hafenstadt in der Grafschaft Waterford. Von hier aus fuhr ich per Wagen am 27. Juli in ungefähr 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden nach Ring, wo ich nahezu den ganzen Tag phonographische Aufnahmen des Ost-Munster-Dialektes in dem dortigen, der ‚Gaelic League‘ gehörigen ‚Irish College‘ machte. Hier standen mir die beiden Professoren Dr. Michael Sheehan und Dr. Richard de Hindeberg hilfreich zur Seite.

Pl. 692 von Thomas O’Haoda, 15 Jahre alt. Der Bursche kann nur einige Wörter Englisch. Der Text wurde von Professor Dr. Michael Sheehan souffliert, niedergeschrieben und ins Englische übersetzt. Inhalt: Der Beginn einer alten, noch

ungedruckten Volkssage. Es handelt sich darin um einen alten Mann und dessen Sohn, die sich beide in verschiedenen Diensten wegen allzugroßer Unehrllichkeit als unverwendbar erwiesen. Am Ende des vorliegenden Phonogramms wird ein von beiden gemeinsam ausgeführter Schafdiebstahl geschildert.

Pl. 693: Ein altes Liebeslied, gesungen von Patrig O'Neil, einem 17jährigen Briefträger, welcher ebenfalls nur ganz wenig Englisch spricht. Patrig O'Neil hat bereits öfters für Dr. Richard de Hindeberg in den Phonographen gesungen; Copien dieser Phonogramme besitzt das Phonogramm-Archiv des psychologischen Institutes der Berliner Universität. — Ich konnte nicht mit Sicherheit ermitteln, ob das Lied bereits gedruckt ist oder nicht. In dem vorliegenden Liede, welches übrigens nicht zu Ende gesungen wurde, wird ein kleines Mädchen gefeiert, für das der Sänger weit wandern und sogar die Ernte vernachlässigen würde. — Erwähnt werden hier die Orte Caher und Clonmel am Flusse Suir, beide in der Grafschaft Waterford, ferner der Ort Carrick am Flusse Suir, an der Grenze der Grafschaften Tipperary und Waterford. Geschrieben und ins Englische übersetzt wurde der Text von Professor Dr. Richard de Hindeberg.

Pl. 694: Ein anderes Liebeslied, von demselben gesungen, in dem der Liebende sich als kleinen Knaben bezeichnet und versichert, das Mädchen seiner Wahl bis zu seinem Tode lieben zu wollen. Er bedauert, daß er nicht ein flinker Vogel oder ein rascher Aal ist und ferner daß er nicht Verse machen kann, wegen der Finsternis und Zerstretheit in seinem Kopf. Geschrieben und ins Englische übersetzt wurde dieser Text ebenfalls von Professor Dr. Richard de Hindeberg.

Pl. 695, gesungen von Seumas O'Ceallaig, einem 16 Jahre alten Schüler, der nur ganz wenig englisch spricht. Inhalt: Die ersten zwei Strophen eines ‚Eire‘ = Irland betitelten Liedes, ganz ähnlich dem auf den Pl. 688 und 689 wiedergegebenen. Wir haben es hier, meinen Informationen zufolge, mit einem vermutlich 200 Jahre alten Volksliede zu tun, das in etwas verschiedener Fassung in ganz Irland bekannt ist. Auch dieser Text wurde von Professor Dr. Richard de Hindeberg niedergeschrieben und ins Englische übersetzt.

Nach Besichtigung einiger landschaftlich interessanten Punkte Irlands gelangte ich am 2. August nach Dingle, einer kleinen Hafenstadt in der Grafschaft Kerry und von hier nach zweistündiger Wagenfahrt nach dem Dorfe Ballyferriter, woselbst ich mit Hilfe des Schullehrers William Long phonographische Aufnahmen des West-Munster-Irisch machte. Alle hier gewonnenen Texte hat William Long niedergeschrieben und ins Englische übersetzt. Auf Anraten des zufällig hier anwesenden Philologen Karl Marstrander aus Christianssand in Norwegen benützte ich den Schullehrer selbst, der gleichzeitig mein Wirt war, ebenfalls für den Phonographen, und zwar auf Pl. 698. In dem hier gesprochenen Texte eines alten Volksliedes wird Lough Leane, das ist der See Leane in der Nähe von Killarney, wegen seiner Schönheit gepriesen und mit vielen anderen Landschaften Irlands verglichen, aber schöner befunden als diese. — Vorkommende Örtlichkeiten: das bereits erwähnte Dingle, Raw, eine alte Bezeichnung für Charleville in der Grafschaft Cork, nahe der Grenze der Grafschaft Limerick, Torc, ein Berg in der Nähe des Lough Leane, Ross-Castle, Burgruine in der Nähe von Killarney, Bearhaven an der Bantry-bay in der Grafschaft Cork, Main, ein Fluß in der Grafschaft Antrim, Tuam, ein Ort in der Grafschaft Galway.

Pl. 699, gesungen von Johanna Flaherty, einem 17jährigen Bauernmädchen, das auch ganz gut Englisch spricht. Inhalt: Ein Liebeslied, dessen Melodie die Phonographierte selbst komponiert haben will, — wahrscheinlich in Anlehnung an eine alte Volksweise. Es wird darin geschildert, wie ein Mann im ganzen Lande ein Mädchen sucht, das er lieben könnte; als er ein solches gefunden zu haben glaubt, wird sein Antrag, es zu umarmen, zurückgewiesen. Unser Phonogramm enthält aber nur die erste Strophe dieses Liedes, welches in ganz Irland sehr bekannt ist. — Der Maigne, welcher hier erwähnt ist, ist ein Fluß in der Grafschaft Limerick.

Pl. 700, gesungen von Mary Hoare, einem 17jährigen Bauernmädchen, das nur Irisch, aber weder schreiben noch lesen kann. Inhalt der Platte: Ein altes Volkslied: ‚Die schöne Kuhmagd.‘ In dem Liede, von dem hier bloß zwei Strophen wiedergegeben sind, werden die Reize der Kuhmagd aufgezählt

und verherrlicht. Die Musik rührt angeblich von einem gewissen Michaël O'Sullivan, der sie selbst mit Zugrundelegung einer alten Volksweise komponiert haben soll, her.

Nun reiste ich wieder zurück nach Dublin, um während der letzten Tage des Oireachthas einige besonders gute Repräsentanten der irischen Sprache und des irischen Gesanges, deren man sonst nicht leicht habhaft werden kann, phonographisch zu verwerten: So ließ ich am 6. August Mary Duffy aus Baltoney in der Grafschaft Donegal, 28 Jahre alt, in den Phonographen singen: ihr Dialekt ist Ulster-Irisch. Der Sekretär der ‚Gaelic League‘ Mr. Fionan Mac Coluim hatte mir die Dame für den Phonographen empfohlen. Sie spricht Irisch als Muttersprache, aber auch gut Englisch. Auf Pl. 702 sind die erste und ein Teil der zweiten Strophe eines bisher noch nicht gedruckten Volksliedes aus der Gegend von Cloghanely in der Grafschaft Donegal festgehalten. Es wird darin die Begegnung eines Burschen, der eine Kuh treibt, mit einem schönen Mädchen auf dem Gipfel eines Berges geschildert. Hugh Duffey, Organisator der ‚Gaelic League‘, der Bruder der Phonographierten, schrieb den Text nieder und lieferte mir auch die englische Übersetzung. Der Dialekt ist Ulster-Irisch.

Herr Dr. Douglas Hyde, Präsident der ‚Gaelic League‘, verschaffte mir einen Repräsentanten des Aran-Dialektes in der Person des 19 jährigen John O'Brian aus Inishmaan, einer der Aran-Inseln. Professor Dr. Rudolf Much in Wien hatte mich auf diese Mundart besonders aufmerksam gemacht. Pl. 703 ist von John O'Brian, der bis zu seinem 7. Jahre nur Irisch gesprochen hat, dann von da ab Englisch in der Schule gelernt hat, es aber erst seit 3 Jahren so weit beherrscht, daß er es fließend sprechen kann. Inhalt der Platte: Alte allegorische Erzählung, die der Phonographierte vom vielen Erzählen hören auswendig kann, die aber in etwas anderer Fassung bereits gedruckt sein soll. Als Besitzerin eines in ewigen Sonnenschein gebadeten Landes (gemeint ist Irland) wird hier ein wunderschönes Mädchen geschildert. Ein dem Mädchen benachbarter König herrscht über ein in ewigen Nebel getauchtes Reich (gemeint ist England). Er will drum das Besitztum seiner Nachbarin erobern. Die Erzählung schließt mit der Aufforderung, dem bedrängten Mädchen rasch zu Hilfe zu kommen. Diese

Geschichte erinnert wieder etwas an die Texte von Pl. 688, 689 und 695 und dürfte irgendeine Beziehung zu diesen haben. Das Phonogramm wurde von dem Phonographierten selbst niedergeschrieben und ins Englische übersetzt.

Auf Anraten des Herrn Dr. J. P. Henry machte ich schließlich noch phonographische Aufnahmen mit Michaël Rodgers, einem 40jährigen Gärtner aus der Grafschaft Mayo. Er ist einer der besten irischen Sprecher und hat gelegentlich des Oireachtas wiederholt Preise für das Erzählen von Geschichten erhalten. Er spricht Connaught-Dialekt als Muttersprache, kann aber auch Englisch. Von ihm rührt die Platte 706 her. Inhalt der Platte: I. ‚Die Beichte im Bett‘, ein Gedicht, in dem ein Sterbender seine Sünden eingesteht und zu Gott und dem Erlöser betet, sie mögen seine Seele retten. II. Ein Gedicht religiösen Inhalts mit dem Titel: ‚Wo schliefst Du in der letzten Nacht?‘ Beide Dichtungen sind angeblich Jahrhunderte alt, aber bereits gedruckt, deren Autor unbekannt. Niedergeschrieben und ins Englische übersetzt wurden sie von dem Journalisten Eoghan Neachthain.

Von Dublin aus reiste ich über Galway und Clifden mit der Eisenbahn, dann von hier aus per Wagen über Leenane nach Tourmakeady am See Lough Mask in der Grafschaft Mayo behufs phonographischer Aufnahmen des Connaught-Irisch. Hier unterstützte mich Professor Michaël Breathnach, Direktor des dortigen ‚Irish College‘, auf das eifrigste. Durch seine Vermittlung sang John Rowan, ein 25jähriger Professor am dortigen Irish College, am 10. August in den Apparat. Rowan spricht auch sehr gut Englisch. Pl. 709 enthält ein von ihm gesungenes, ungedrucktes, nur durch Überlieferung bekanntes altes Volkslied, genannt ‚Der Jüngling‘. Ein Landmann schildert hierin das Leben seines jungen Knechtes. Ferner preist er dessen Geschicklichkeit. Es wird erzählt, wie der Held der Dichtung Sporen, Messer, Gürtelschnallen und andere kleine Gegenstände prächtig anzufertigen wisse. Der Text dieses Liedes wurde von Professor Michael Breathnach niedergeschrieben und vom Phonographierten ins Englische übersetzt.

Von Tourmakeady aus reiste ich über Balinrobe, Sligo und Londonderry nach Cashelnagore. Von hier aus brachte mich ein Wagen in ungefähr 2 Stunden nach Clog-

haneely in der Grafschaft Donegal, und zwar am 13. August. In Cloghaneely machte ich am 14. und 15. August mit Hilfe des Professors Seamus O'Searcaigh vom dortigen Irish College phonographische Aufnahmen des Ulster-Dialektes. Der 60jährige Bauer Denis Mac Gowan, welcher nur ganz wenig Englisch spricht, lieferte mir die Pl. 715. Er sang mir den Anfang eines alten, bisher ungedruckten, nur durch Überlieferung bekannten Volksliedes darauf. Es wird darin geschildert, wie einem Manne Juno, Apollo und Venus im Traume erschienen. Deirdre, von welcher auch die Rede ist, soll eine Figur aus der Geschichte Irlands aus dem ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung sein. In der nicht auf der Platte fixierten Fortsetzung des Liedes wird erzählt, daß die Göttinnen den Mann, dem sie erschienen waren, mit Blindheit schlugen, weil er nicht mit ihnen reden wollte. Denis Mac Gowan erzählte, das einer seiner Vorfahren, der diese Vision hatte, das Lied schrieb, damit sich die Erscheinung wiederhole, was aber nicht der Fall war. Nach dem Erwachen aus dem betreffenden Traume soll Mac Gowans Ahnherr ohnmächtig und bald darauf blind geworden sein. Pl. 716 von demselben: Text eines Liedes, welches von einem gewissen Daniel Mac Colluim herrühren soll und sich nur durch Überlieferung erhalten hat. Es dürfte 70—80 Jahre alt sein. Es ist hier die Rede von einem Schmuggler Patrick Rodgers. Er wird gepriesen, weil er das Land mit Nahrungs- und Genußmitteln aus fernen Ländern versehe. Ferner werden die von ihm mitgebrachten ‚spanischen Weine‘ lobend erwähnt. Vorkommende Örtlichkeiten: Tory ist eine Insel nördlich von der Grafschaft Donegal, Gweedore ein Ort an der Westküste derselben Grafschaft. Bei Pl. 715 und 716 fungierte Professor Seamus O'Searcaigh als Schreiber, Übersetzer und Dolmetsch.

Pl. 717 von dem 78jährigen Landstreicher James Coyle; er spricht nur ganz wenig Englisch. Bevor er in den Phonographen sprach, mußte er mit einem Glase Whisky erfrischt werden: erst dann war seine Stimme laut genug. Die Platte enthält den Text eines bisher ungedruckten Volksliedes, in dem ein Geistlicher namens O'Donnal wegen seiner glänzenden Charaktereigenschaften gepriesen wird. Außerdem wird seine Besetzung wegen ihrer Fruchtbarkeit verherrlicht. Vorkommende

Örtlichkeiten: Chaiseal, Aigh und Cramarar, alle drei in der Nähe von Cloghaneely, Lough Erne ist der See Erne in der Grafschaft Fermanagh. Pl. 719 wieder von Denis Mac Gowan. Inhalt: Der Text eines Liedes ‚Cate Martain‘ von einem gewissen Turlogh O'Carolan, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts in der Grafschaft Mayo gelebt haben soll. Auch dieses Lied ist nicht gedruckt und hat sich nur durch Überlieferung erhalten. Es enthält eine Lobpreisung einer gewissen Cate Martain, deren körperliche Reize genau geschildert werden. Außerdem wird hervorgehoben, daß bei ihr immer reichlich spanischer Wein zu haben sei. Bei Pl. 717 und 719 intervenierte der Theologiestudent Thomas Bradley als Schreiber, Dolmetsch und Übersetzer.

Außer den sprachlichen Aufnahmen machte ich auch solche von Instrumenten in Irland und Wales. Derartige Phonogramme zu wissenschaftlichen Zwecken hat, wie ich aus allseitigen Informationen entnehme, niemand vor mir angefertigt. Abbildungen der verschiedenen hiebei benützten Instrumente befinden sich im Phonogramm-Archiv der kais. Akademie der Wissenschaften.

Anläßlich meines Aufenthaltes in Tourmakeady spielte Thomas Mac Donnell, Professor an dem dortigen Irish College, mit seiner ‚War-pipe‘ in den Akademiephonographen. Dieses Instrument soll zufolge Information vonseite des Phonographierten einem bereits zugrundegegangenen altertümlichen Instrumente gleichen Namens nachgebildet sein und von nur ganz wenigen Leuten in Irland gespielt werden. Der damit auf Pl. 713 fixierte irische Marsch ‚Garryowan‘ soll traditionell und in ganz Irland bekannt sein. Auf Pl. 705 hielt ich während meines zweiten Aufenthaltes in Dublin das irische Volkslied ‚My dear Irish boy‘ fest, welches die bekannte Violinspielerin Bridges Kenny mit ihrem Instrumente dem Akademiephonographen übermittelte. Der zu dem Liede gehörige ursprünglich irische Text soll ins Englische übersetzt worden sein, weshalb das Lied nur unter seinem englischen Namen am besten bekannt sein soll(?).

Sämtliche nun folgende Instrumentalaufnahmen wurden am 18. und 22. November 1907 von Herrn Fritz Hauser, Assistenten des Phonogramm-Archivs der kais. Akademie der Wissenschaften, von meinen Edison-Walzen auf Platten des Akademie-

phonographen übertragen: Pl. 696, 697, 707 und 708 stammen von meinem zweiten Dubliner Aufenthalt. Pl. 696 enthält das ungefähr 300 Jahre alte Lied: ‚The last glims of Erin‘ (Erin = Irland), gespielt auf der ‚union-bag-pipe‘ von Denensy Delfhaney. Der Phonographierte soll einer der besten Spieler dieses Instrumentes sein. Zuzufolge Informationen vonseite des Mr. George Coffey vom Dubliner Museum, einem der besten Kenner keltischer Musik, ist dieses Instrument spezifisch irisch, wird aber nur noch von sehr wenigen Leuten gespielt. Denensy Delfhaney stammt aus Bannslow in der Grafschaft Galway. Er ist blind und behauptet, diesem Umstande seine große Fertigkeit in der Handhabung der union-bag-pipe zu verdanken.

Pl. 697, 707 und 708 enthalten phonographische Aufnahmen der irischen Harfe von Florrie O'Connor, einer 15jährigen Virtuosin aus Dublin. Sie hat bereits viele Preise für ihr Spiel erhalten. Die jetzige irische Harfe soll nur eine Nachbildung eines alten, ganz zugrundegegangenen Instrumentes sein (nach George Coffey) und wird von ganz wenigen Personen in Irland gespielt. Inhalt der Pl. 697: eine alte Melodie zu dem Text ‚the dawning of the day‘, von Dr. Joyce in Noten gesetzt. Pl. 701 von derselben: Das Lied Cathline O'Moore, in Noten gesetzt von der Nonne M. E. C. Pl. 707 von derselben: 1. Brianborough's March, in Noten gesetzt von der Nonne M. E. C. 2. ‚The return from Fingal‘, gesetzt von Moffat in seinen ‚Irish Melodies‘. Pl. 708 von derselben: 1. Schluß des return from Fingal, 2. ‚Who e'r she be‘, Lied, gesetzt von Dr. Joyce in dessen ‚Irish Melodies‘.

Pl. 710, 711, 712, 714, 718, 720, 721 enthalten phonographische Aufnahmen der welschen Harfe, ausgeführt am 21. September 1907 auf Schloß Llanover bei Abergavenny in Süd-Wales. Durch die freundliche Vermittlung des ‚congregational-minister‘ D. Davies erhielt ich vonseite der Schloßherrin, der ‚honourable Mrs. Augusta Herbert of Llanover‘ die Erlaubnis für meine Arbeit. Der Phonographierte David Roberts, ein 32jähriger Sänger und Musiker, lebt nämlich in Diensten und auf Kosten der erwähnten Dame, ist seit frühester Kindheit erblindet und soll einer der besten Virtuosen auf der welschen Harfe, die nur mehr von ungefähr

10 Leuten gespielt wird, sein. Das Instrument ist eine Nachahmung eines bereits zugrundegegangenen alten Originales. David Roberts ist ein Schüler der berühmten Harfenspielerin Gruffyd Richards, welche ebenfalls auf Schloß Llanover wohnt, aber während meiner Anwesenheit dort leider verreist war.

Pl. 710: 1. ‚March of the Men of Harlech‘, eine der bekanntesten welschen Melodien, soll aus dem 16. Jahrhundert stammen. In ‚Romanisches und Keltisches von Hugo Schuchardt‘, im Verlage R. Oppenheim, Berlin 1886, wird dieser Marsch auf S. 362 als sehr schönes Musikstück eigens erwähnt. Harlech = Ort in Nord-Wales.

Pl. 711: 1. ‚O frynian caer salem‘, ‚Von den Bänken des Himmels‘ auf Deutsch, ein Kirchenlied, das jeder Welsche kennt. 2. Das Kirchenlied ‚Lead kindly light‘, zu dessen englischer Melodie ein welscher Text geschrieben wurde, das somit jetzt als welsch betrachtet wird. Pl. 712: 1. Schluß von ‚Lead kindly light‘. 2. ‚The doxology‘, ‚Lobpreisung Gottes‘ auf Deutsch, Kirchenlied mit ebenfalls englischer Melodie, zu welcher auch ein welscher Text geschrieben wurde, daher ebenfalls in Wales allgemein bekannt. Pl. 714 enthält das Volkslied ‚Clychan Aberdyfi‘ = ‚Die Glocken von Aberdovey‘ (Aberdovey, Ort in Süd-Wales). Es ist ein altes Volkslied, das vom ‚royal harpist‘ John Thomas für die Pedalharfe, vom Phonographierten aber für die welsche Harfe gesetzt wurde. Die in diesem Stück vorkommende Nachahmung des Glockengeläutes wurde von David Roberts hinzukomponiert.

Pl. 718 und 719 enthalten bloß alte überlieferte Tanzweisen, vom Phonographierten für welsche Harfe gesetzt. Pl. 718: 1. ‚The welsh reel‘. 2. ‚Figure of eight‘.

Pl. 720: Schluß von ‚Figure of eight‘. 2. ‚The three‘ oder welsh jig.

Pl. 721 enthält eine alte, ungefähr 120 Jahre alte welsche Melodie, zu der verschiedene ‚pennillion’s<sup>1</sup> gesungen wurden.

<sup>1</sup> ‚Pennillion‘, auf Deutsch ‚Strophe‘, gemeint ein Text zu einer Melodie, der nach ganz bestimmten Regeln geformt sein muß und improvisiert wird. Derartige Gesangsaufführungen finden anlässlich des welschen Nationalfestes, des ‚Eistedfodd‘ statt. Das ‚pennillion‘ wird stets zur Harfe gesungen.

Der Name dieser Weise ist ‚Pen rhaw‘, auf Englisch ‚The spade head‘. Sie ist eigens für welsche Harfe komponiert.

Einige Aufnahmen, die in Irland gemacht wurden, mußten infolge technischer Mängel von der Fixierung ausgeschlossen werden. Die von mir in Wales und auf der Insel Mann gewonnenen Phonogramme bedürfen noch einer Ergänzung, welche einem anderen Jahre vorbehalten sein soll, wurden daher in dieser Publikation gar nicht besprochen.

Zum Schlusse erübrigt es mir noch, allen jenen Herren, welche mein Werk in irgendeiner Weise gefördert haben, und vor allem Herrn Professor Dr. Heinrich Zimmer, der mir die ausführlichsten Informationen zuteil werden ließ, bestens zu danken.



Ireland

Irish Folk Music on Irishmen.

- Pl. 688 (Lied) } John Sullivan aus BUNADREEN ~~in~~ in KERRY
- Pl. 689 /s
- Pl. 693 (Lied) } Patrick O'Neil, Castle Lyons Fermoy in DUNGARVAN
- Pl. 694 /s
- Pl. 695 /s } Seumas O'Ceallaigh in DUNGARVAN
- Pl. 699 /s } Phanna Flaherty in DINGLE, KERRY.
- Pl. 700 /s } Mary Heare in Dingle
- Pl. 701 /s } Mary Duffy aus BALONEY, Donegal (Dublin)
- Pl. 702 /s } Cleophamecy, Donegal
- Pl. 709 /s } John Rakem Tourmakeady

Mussaf  
F  
—  
—  
P  
Richter  
sip  
Schippe  
du

<sup>1908</sup>  
Treibtsch: Instrumental aufnahmen

in ROY-BRIDGE: (Highland-bagpipe)  
Spieler stammt aus:

- PL 1111, 1112 EDIN. BOURGH, Schottland  
PL 1113-1120 SPEAN BRIDGE bei Roy-Bridge  
PL 704 Sänger Macdonald am Glasgow (Lied) b  
718  
719  
715  
714  
710  
Morgan Wainik.

Inland:

- PL 715 } v " GOWAN, Cloughaneely  
716 } v  
719 } v  
713 v Musik, "War pipe", Mac Donald, Tourmokeady  
696 v  
697 v  
707 v  
708 v  
696 v "union-bag-pipe" (Baunslow, Galway)  
697 v  
707 } irische Harfe  
708 }  
710 }  
711 }  
712 }  
714 }  
718 }  
720 }  
721 }  
weilsche Harfe (21. Sept. 1907 in Abergavenny) %

Liechtenstein 34

Liechtenstein 105

Liezen 110/43

Lindau 133

Linz 40

Litauen 234

Livland 55/232

Lötschental 94

London 125

Lumegon 154

Luzern 90, 123

Lysakov 226

Mähren 54/223, 69

siehe auch Südwestmähren

Magdalensberg 36

Mals 64/271

Maria Rest 40

*(Handwritten note at top, partially illegible)*

*(Handwritten note in middle, partially illegible)*

*(Handwritten note in middle, partially illegible)*

- 710
- 711
- 712
- 714
- 718
- 720
- 721

*welsche Musik.*

*siehe Karte*

*(Large handwritten note at bottom, mostly illegible)*

*(Handwritten text at bottom, partially illegible)*

*(Handwritten text at bottom, partially illegible)*

Ireland. Treibisch Musik aufnahmen.

- Pl. 688 (Lied) } v in Dublin  
James Sullivan aus BUNADREEN ~~in~~ in KERRY
- Pl. 689 /s
- Pl. 693 (Lied) } Patrick O'Neil, Castle Lyons Fermoy ~~in~~ in DUNGARVAN
- Pl. 694 /s
- Pl. 695 /s v Seumas O'Coallaig, in Dungarvan
- Pl. 699 /s v Johanna Flaherty in DINGLE, KERRY.
- Pl. 700 /s v Mary Hoare in Dingle
- Pl. 701 /s v Mary Duffy aus BALTONEY, Donegal (Dublin)
- Pl. 702 /s v Clophaneely, Donegal
- Pl. 709 /s v John Rawan Towrmakeady

Münster i. Westfalen 146 f.

Mürztal 80

Murtal 14, 26/101, 66

siehe auch Obermurtal

Mrkene 28, 31

Nassereith 49

Nesselwang 132

Neuburg a.d. Donau 95

Neuhaus in Böhmen 154

*Handwritten signatures and scribbles in blue ink.*

146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 157

*Handwritten scribble at the top right.*

*Vertical list of handwritten numbers on the right margin, including 888, 889, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905.*

- Mussafia, A.:** Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte.  
 Fünfter Beitrag. 8°. 1901. 70 h — 70 Pf.  
 — — Sechster Beitrag. 8°. 1902. 1 K 50 h — 1 M. 50 Pf.  
 — — Per la bibliografia dei Cancioneros spagnuoli. 4°. 1900. —  
 1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Richter, Elise:** Die Bedeutungsgeschichte der romanischen Wort-  
 sippe *bur(d)*. (Mit 1 Stammbaum.) 8°. 1908.  
 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.
- Schipper, J.:** The Poems of Walter Kennedy, edited with intro-  
 ductions, various readings, and notes. 4°. 1901.  
 5 K 50 h — 5 M. 50 Pf.
- Schönbach, Anton E.:** Studien zur Geschichte der altdeutschen  
 Predigt. Erstes Stück: Ueber Kelle's „Speculum ecclesiae“.  
 8°. 1896. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.  
 — — Zweites Stück: Zeugnisse Bertholds von Regensburg  
 zur Volkskunde. 8°. 1900. 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.  
 — — Drittes Stück: Das Wirken Bertholds von Regensburg  
 gegen die Ketzer. 8°. 1904. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.  
 — — Viertes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds  
 von Regensburg. I. 8°. 1905. 4 K 70 h — 4 M. 70 Pf.  
 — — Fünftes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds  
 von Regensburg. II. 8°. 1906. 2 K 65 h — 2 M. 65 Pf.  
 — — Sechstes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds  
 von Regensburg. III. 8°. 1906. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.  
 — — Siebentes Stück: Über Leben, Bildung und Persönlich-  
 keit Bertholds von Regensburg. I. 8°. 1907.  
 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.  
 — — Achtes Stück: (Dasselbe.) II. 8°. 1907.  
 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. Siebentes  
 Stück: Die Legende vom Engel und Waldbruder. 8°. 1901.  
 1 K 40 h — 1 M. 40 Pf.  
 — — Achtes Stück: Seitenstettner Bruchstücke des jüngeren  
 Titirel. 8°. 1904. 50 h — 50 Pf.  
 — — Neuntes Stück: Bruder Dietrich. Erbauliches in Prosa  
 und Versen. 8°. 1907. 70 h — 70 Pf.
- Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. I. Theil:  
 Die Reuner Relationen. 8°. 1898. 3 K 20 h — 3 M. 20 Pf.  
 — — II. Theil: Die Vorauer Novelle. 8°. 1899.  
 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.

- Schönbach, Anton E.:** Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. III. Theil: Die Legende vom Erzbischof Udo von Magdeburg. 8°. 1901. 2 K — 2 M.  
 — — IV. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. I. 8°. 1902. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.  
 — — V. Theil: Die Geschichte des Rudolf von Schlüsselberg. 8°. 1902. 1 K 90 h — 1 M. 90 Pf.  
 — — VI. Theil: Des Nikolaus Schlegel Beschreibung des Hostienwunders zu Münster in Graubünden. 8°. 1907. 1 K 65 h — 1 M. 65 Pf.  
 — Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. Erstes Stück: Die älteren Minnesänger. 8°. 1899. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.  
 — — Zweites Stück: Walther von der Vogelweide. 8°. 1902. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.  
 — — Drittes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher I. 8°. 1904. 2 K — 2 M.  
 — — Viertes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. II. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.  
 — Ueber einige Evangelienkommentare des Mittelalters. 8°. 1903. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.  
 — Über Gutolf von Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte. 8°. 1905. 2 K 70 h — 2 M. 70 Pf.  
 — Über Hermann von Reun. 8°. 1905. 1 K 20 h — 1 M. 20 Pf.  
**Schroeder, Leopold v.:** Germanische Elben und Götter beim Esthenvolke. 8°. 1906. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.  
**Schuchar dt, Hugo:** Romanische Etymologieen. I. 8°. 1898. 1 K 80 h — 1 M. 80 Pf.  
 — — II. 8°. 1899. 3 K 10 h — 3 M. 10 Pf.  
**Seemüller, Josef:** Zur Kritik der Königsfelder Chronik. 8°. 1904. 90 h — 90 Pf.  
**Stalzer, J.:** Die Reichenauer Glossen der Handschrift Karlsruhe 115. 8°. 1906. 4 K — 4 M.

Zu den beigefügten Preisen durch **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 13), zu beziehen.